

# Erfahrungen der Studierenden mit Mobilität und Anerkennungsverfahren

Dr. Peter A. Zervakis

Projektleiter des Bologna-Zentrums der HRK

1

Hochschulrektorenkonferenz

## Gliederung

1. Einleitung: HISBUS Online-Panel
2. Ergebnisse der Umfrage
3. Schlussfolgerungen
4. Fazit

2

14. November 2007

©

HRK Hochschulrektorenkonferenz

# Der Bologna-Prozess:

Auf dem Weg über Prag, Berlin, Bergen und London zum gemeinsamen Europäischen Hochschulraum



## Bologna 1999

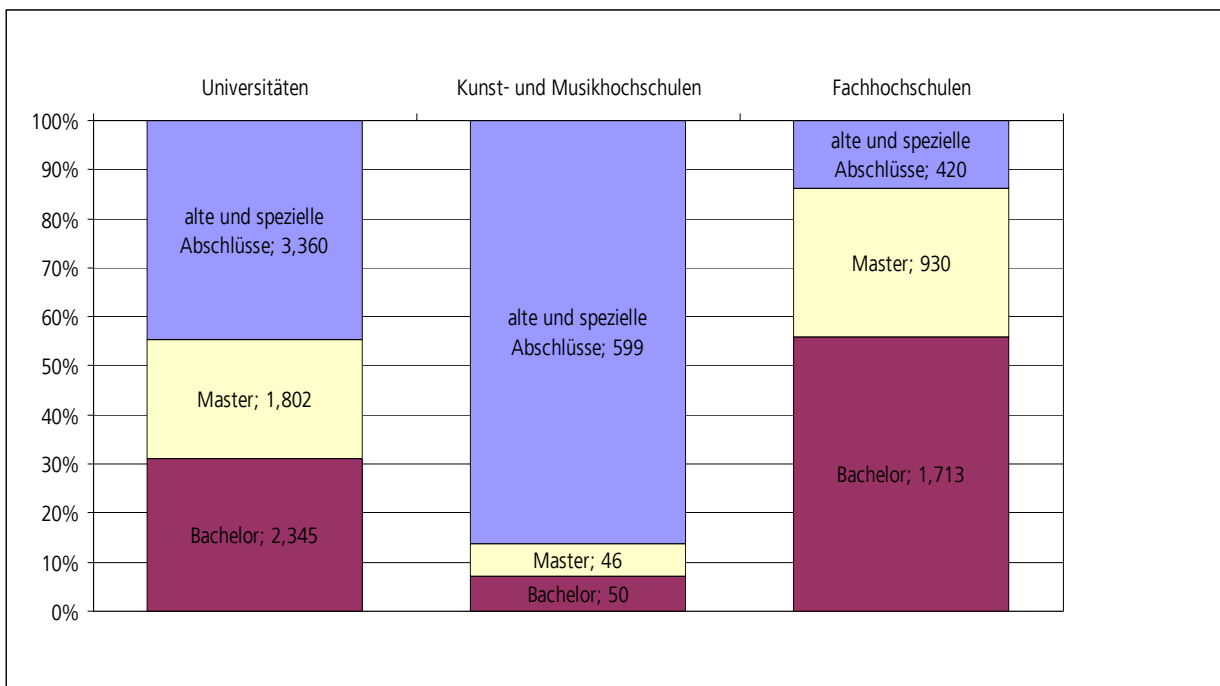
„Erklärung“: Schaffung eines gestuften Studiensystems leicht verständlicher und vergleichbarer akademischer Abschlüsse und eines Diploma Supplement, Einführung eines ECTS ähnlichen Kreditpunktesystems, Förderung von Mobilität, Flexibilität und Qualitätssicherung in der europäischen Dimension der Hochschulbildung

3 14. November  
2007/15. August 2006

Hochschulrektorenkonferenz

## 1. Einleitung

### Aktueller Stand der Umsetzung im WS 2007





Karikatur: Reinhold Löffler

5 14. November 2007  
©

HRK Hochschulrektorenkonferenz

- Derzeit ca. 9.000 HISBUS-Panelisten (=Studierende)
- Vorteil: Befragte haben hohe Authentizität, weil sie die Hochschulpolitik direkt erfahren
- Besonderheiten: dauerhafte Verfügbarkeit, bundesweite Repräsentativität
- Feldphase: 15.1.-29.1.2007
- Stichprobe: 5640 Studierende
- Rücklauf: 62 Prozent
- Themen: Mobilitätsformen, Dauer, Gründe, Hindernisse
- Def. Mobilität: studienbezogene zeitlich begrenzte *Aufenthalte* im In- und Ausland (Praktika, Summer-Schools)
- Hochschulwechsel: *dauerhafter* Wechsel an andere HS

6 14. November 2007  
©

HRK Hochschulrektorenkonferenz

Politisches Ziel des Bologna-Prozesses:

- „Förderung der Mobilität durch Überwindung der Hindernisse, die der Freizügigkeit in der Praxis im Wege stehen.“

Fragen:

- Wie groß ist Mobilität von Studierenden?
- Gibt es aus Sicht der Studierenden einen Abbau von Mobilitätshindernissen?

### Durchgeführte Mobilität nach angestrebtem Abschluss

#### Innerdeutsche studienbezogene Aufenthalte:

- in traditionellen Studiengängen: 47 %
- in BA-/MA-Studiengängen: 35 %

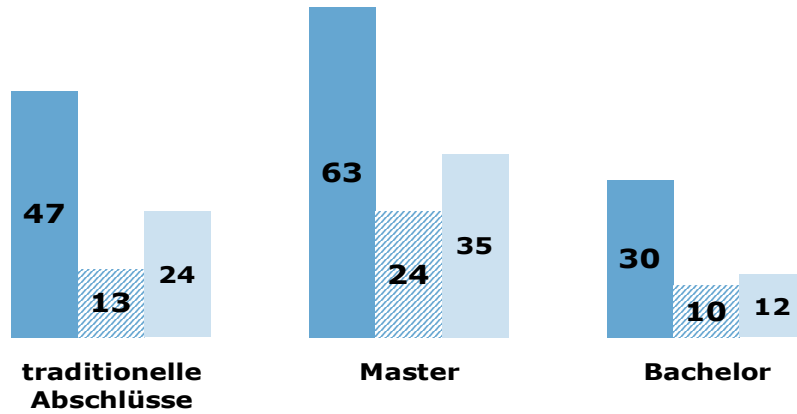
#### Innerdeutsche Hochschulwechsel:

- in traditionellen Studiengängen: 13 %
- in BA-/MA-Studiengängen: 13 %

#### Studienbezogene Auslandsaufenthalte:

- in traditionellen Studiengängen: 24 %
- in BA-/MA-Studiengängen: 16 %

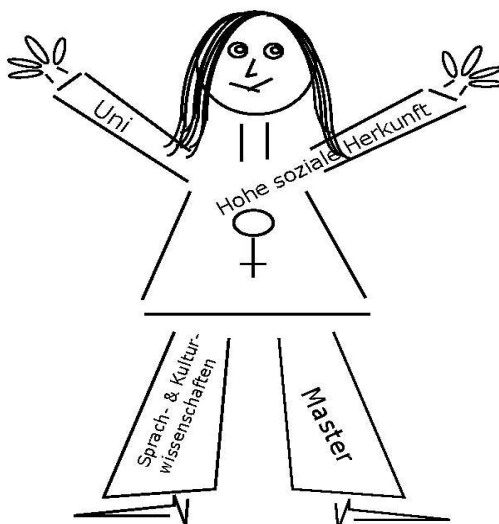
## Durchgeführte innerdeutsche studienbezogene Aufenthalte / Hochschulwechsel und Auslandsaufenthalte nach Abschlussart Angaben in %



Aufenthalte
  Hochschulwechsel
  Auslandsaufenthalte

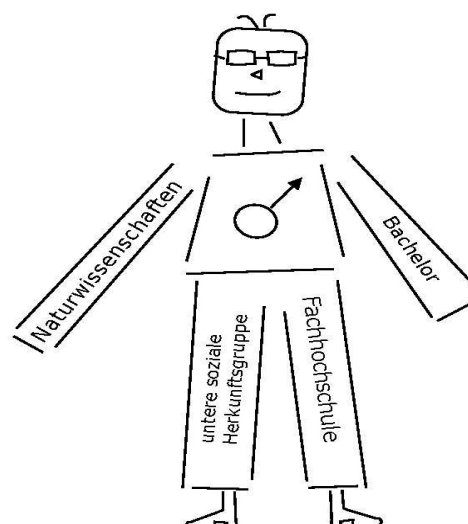
## 2. Ergebnisse der Studie

*Mobile-Woman*



- studiert:
- Sprach-, Kultur-, Sportwissen- schaften oder Medizin
  - an einer Uni
  - in einem Master-Studiengang
  - kommt aus einer hohen sozialen Her- kunftsgruppe

*Nesthocker-Man*



- studiert:
- Naturwissenschaften
  - an einer Fachhochschule
  - in einem Bachelor-Studiengang
  - kommt aus einer unteren sozialen Herkunftsgruppe

- Umfang der bisherigen BA-/MA-Mobilität liegt teilweise (noch?) deutlich unter der in den traditionellen Studiengängen;
- bei den „Problemen von studienbezogenen Aufenthalten“ zeigt sich eine ähnliche Situation wie in den traditionellen Studiengängen, aber auch deutliche Verbesserungen;
- bei den „Problemen des Hochschulwechsels“ werden von BA-/MA-Studierenden deutlich weniger Probleme mit Anerkennung von Leistungsnachweisen wahrgenommen;
- teilweise dürfte es sich um Übergangsprobleme handeln („fehlende kompatible Studienangebote“)

## 3. Schlussfolgerungen

- Bachelor-Studium: in aktueller Ausgestaltung hinderlich für hohe studienbezogene Mobilität.
- Studierende in MA-Programmen: „Spitzenreiter“ der Mobilität.
- BA-Studierende haben aber hohe Mobilitäts**bereitschaft**.
- Teil dieser Mobilitätsabsichten bezieht sich wohl auf die MA-Phase, die viele BA-Studienanfänger einplanen.
- Bildungspolitischer Zielkonflikt zwischen „BA als Regelabschluss“ und dem Bologna-Ziel „mehr und einfachere Mobilität“.
- Gegenwärtige BA-Strukturen führen Mobilitätsbereitschaft der BA-Studierenden in Sackgasse.
- Mobilitätsfördernde BA-Strukturen („Mobilitätsfenster“, obligatorische Praktika, Joint Programmes) sind, neben dem Offenhalten des Zugangs zu den MA-Programmen, Stellschrauben zur Einlösung des Bologna-Mobilitätsziels.

- Mobilität ist kein „Selbstläufer“ im Bologna-Prozess, Anerkennung von Studienleistungen trotz Bologna nicht selbstverständlich.
- An die Hochschulen: mehr Flexibilität und Vertrauen in die Leistungsfähigkeit anderer Hochschulsysteme.
- An die Länder: allzu rigide Vorgaben bei der Dauer der einzelnen Studienzuklen schaden der grenzüberschreitenden Mobilität, Spielräume für ggf. studienverlängernde Mobilitätsfenster schaffen.
- An den Bund: mehr Mobilitätsanreize schaffen (Förderprogramme) für gemeinsame, grenzüberschreitende Studiengänge (Joint Programmes) zur Steigerung der Mobilität von wiss. Personal und Studierenden.

**Vielen Dank für Ihre  
Aufmerksamkeit!**

**Kontakt:**

**Dr. Peter Zervakis**  
**Leiter**  
**Bologna-Zentrum**  
**zervakis@hrk.de**